STÄDTISCHER KONZERTCHOR
WINFRIDIA FULDA

Meeressymphonie

Sonntag, den 15.11.2015 um 19 Uhr in Festsaal der Orangerie Fulda

Die Gefahren der See aber auch die Freude einer Schifffahrt sind als wahre Reisebegebenheiten in den Gedichten „Meeresstille“ und „glückliche Fahrt“ von Johann Wolfgang von Goethe beschrieben: 1786 begibt sich Goethe für fast zwei Jahre auf eine Reise durch Italien. Auf der Rückreise von Sizilien nach Neapel treibt das Schiff kurz vor Capri während einer Flaute unaufhaltsam auf riesenhafte Klippen zu und droht an ihnen zu zerschellen. In „glückliche Fahrt“ beschreibt er, wie sich seinerzeit die brenzlige Lage entspannte durch das Erscheinen des Gottes Äolus, oder weniger lyrisch ausgedrückt durch das Auffrischen des Windes.

Während dies für Goethe vermutlich nur 2 von vielen seiner Gedichte waren, vertonte Beethoven diese Texte und führte das Werk am 25.Dezember 1815 bei einem Benefizkonzert für den Bürgerspitalfond erstmalig auf. Goethe antwortete nicht auf Beethovens Briefe: „Euer Exzellenz! [...] Ich hoffe Sie werden die Zueignung [...] von Meeresstille und Glückliche Fahrt, in Töne gebracht von mir, erhalten haben.“ Beethovens Komposition faszinierte jedoch den jungen Mendelssohn so sehr, dass dieser beschloss, noch plastischer als dies bei Beethoven der Fall war und alleine mit den Farben eines symphonischen Orchesters die bei Goethe geweckten Bilder in einer Konzertouvertüre auszudrücken. Die Uraufführung dieser Ouvertüre dirigierte er selbst 1832 im ersten Konzert der Berliner Singakademie.

Unser Konzert wird mit einer anderen Ouvertüre eröffnet, denn die Kräfte der Natur und insbesondere die Gefahren der Seefahrt sind auch in Richard Wagners „Holländer“ von 1843 das zentrale, die gesamte Handlung generierende Thema. Im Sinne des Wagnerschen Gesamtkunstwerks, welche alle künstlerischen „Gewerke“ gleichberechtigt neben- und miteinander sieht, und entsprechend seinem leitmotivischen Arbeiten stellt die Ouvertüre neben diesen Kräften auch die Personen vor, deren Schicksal mit dem Meer so eng verbunden ist.

Der zweite Teil mit dem Hauptwerk des Abends führt den Zuhörer aus der Rolle des eher Betrachtenden in die des Mitdenkenden und Mitfühlenden. Aus den Gedichten das Amerikaners Walt Whitman stellte Ralph Vaughan-Willams die Texte für seine erste und längste Symphonie mit dem Titel „A Sea Symphony“ zusammen. Er betrachtet im „Song for seas, all ships“ die Seefahrt allgemein mit ihren Schiffen, Häfen und Seeleuten. Der 2. Teil führt an einen einsamen Strand bei Nacht mit seiner transzendenten Stille. Das Scherzo als 3. Satz ist eine Betrachtung des launigen Spieles von Wellen. Die Ruhe des 2. Satzes und das Sinnieren des ersten stehen in extremem Gegensatz zu dieser schillernden Musik für Chor und Orchester ohne Solisten, bevor als längster und mystischster Satz die „Erkunder“ des vierten Satzes versuchen, hinter die Offensichtlichkeiten des Meeres zu gelangen und das Meer in metaphysischer bzw. religiöser Weise als ein Bild für das Leben des einzelnen Menschen ebenso wie das der gesamten Menschheit deuten..

Die Sea Symphony ist zur selben Zeit entstanden wie Mahler 8. (Sinfonie der Tausend) und darf – auch wenn sie weit seltener gespielt wird - als deren Schwesterwerk angesehen werden. Bei diesen Werken wird der Chor erstmals durchgängig als vollwertiger Partner des Orchesters eingesetzt. RVW setzt mit diesem Werk auch einen Meilenstein für den Neubeginn der britischen Musik, welche seit Purcell keinen auf dem Kontinent erfolgreichen Komponisten hervorgebracht hatte.

Übdateien:
RVW A Sea Symphony http://www.choralia.net/vw01mp3/
LvB Meeresstille und Glückliche Fahrt http://www.choralia.net/bt05mp3/

Ausführende:
Städtischer Konzertchor Winfridia Fulda mit Projektgästen aus Fulda, Frankfurt, Freiburg u.a.
Thüringen Philharmonie Gotha
Christina Rümann (S), Georg Gädker (B), Carsten Rupp (ML)